



Zeitung für die Mitarbeiter der deutschen
Case-Organisation.

aktuell

7. Jahrgang, Nr. 3, Juni 1989

J I Case

Ein Tenneco - Unternehmen



Wir wollen Sieger sein!

Teil aller Case-Baumaschinen ausgerüstet wird. Und dazu gehört, daß die Case-Schwesterfirmen Case Poclairn und Case Vibromax im Baumaschinenmarkt ihre Kräfte konzentrieren, beispielsweise durch eine zentrale Produktstrategie, durch Standardisierung von Komponenten. Dazu gehört aber auch, daß wir die strategischen Vorteile, die uns unsere internationale Organisation bietet, europaweit nutzen.

Das bei weitem Wichtigste aber ist, daß wir alle uns mit dem, was wir täglich tun, an dem

Ich habe das Bild von den letzten olympischen Spielen immer noch vor Augen: acht Sportler reißen am Ziel vor Freude die Arme hoch, die Gesichter von der Anstrengung gezeichnet aber dennoch glücklich. Die vielen Jahre harter Arbeit hatten sich gelohnt, acht Ruderer und ein Steuermann - die Besatzung des Flaggschiffes des deutschen Rudersports - hatten sich den Olympiasieg gegen härteste Konkurrenz erkämpft. Wenn nur einer auf der Strecke die Lust verloren hätte ... die anderen hätten es ihm kaum gedankt. Wenn man schon gemeinsam in einem Boot sitzt ... na ja, Sie wissen schon.

Für gemeinsame Erfolge muß man hart arbeiten. Man? Nein, jeder! Sie, ich, wir alle! In bestimmtem Maße lassen sich Erfolge sogar organisieren. Bei Case sind wir in einer ähnlichen Situation, wie die Jungs im Deutschland-Achter. Wir sind gerade dabei, einen gemeinsamen Schlagrhythmus zu finden, um unserem Unternehmensschiff die Vortriebskraft und Geschwindigkeit zu geben, die wir für die nächsten Jahre brauchen.

Nur noch zweieinhalb Jahre sind es bis zum gemeinsamen Europa, bis zum freien Spiel der Kräfte von Europäern untereinander. Das sind Unternehmer, Manager, Wissenschaftler, Ärzte, Lehrer und Facharbeiter - alle sind davon betroffen. Knapp 30 Monate Trainingszeit bleiben uns noch, um uns auf diesen sicherlich harten Wettbewerb vorzubereiten. Diese Zeit bleibt den anderen aber auch, den Franzosen, den Engländern, den



"Wir brauchen Profis in allen Unternehmenssparten"

- Fritz Schneiderhan, rechts, Geschäftsführer J I Case, Neuss, Case Poclairn, Neuss, Case Vibromax, Düsseldorf
- Filip Filipov, links, Vice President Manufacturing Baumaschinen, Europa und Geschäftsführer Case Vibromax, Düsseldorf

Italienern, Spaniern, Griechen, Holländern, Belgiern ...

Wir sind dabei, unseren Erfolg von morgen zu organisieren. Dazu gehören das zentrale Ersatzteillager in Heidelberg und unser Training Center in Glehn. Dazu gehören die immensen Investitionen in die Schlepperproduktion und in die Herstellung von Case-Motoren, mit denen künftig auch der größte

wir gemeinsam arbeiten, auch identifizieren. Jeder von uns sollte sich täglich die Frage stellen: Was kann ich, was können wir, besser machen, um im Endspurt vorne zu liegen - wie der Deutschland-Achter? Ich bin davon überzeugt, daß jeder von uns genügend professionelles Engagement aufbringt, damit wir es gemeinsam schaffen.

Fritz Schneiderhan



BAUMA 1989

Die Bauma 89 übertraf alle Erwartungen. 250.000 Fachinteressenten aus 103 Staaten besuchten vom 10. bis 16. April 1989 die größte Baumaschinenausstellung der Welt.

Durch die Stabilisierung der Konjunktur der deutschen und internationalen Bauwirtschaft, war die Stimmung ausgezeichnet.

Case Poclair zeigte auf einer Fläche von 3.600 m² seine Exponate zum ersten Male in einheitlicher Farbe.

Die Standgestaltung hob sich vorbildlich von den meisten anderen Ständen im Freigelände ab. Sternförmig verliefen die geteerten Wege zum Empfang, über dem in großen roten Lettern "Case" prangte. Allen Besuchern wurde die Möglichkeit zu einem Begrüßungs-Drink geboten, ob nun in der Fahrerbar, der Altbierstube oder in der Viplounge.

In besonderem Interesse standen natürlich die Neuheiten. Die neuen Case Poclair Hydraulikbagger 488, 688 und 888 und 1088 fanden nicht nur ihre Interessenten, sondern auch direkt Käufer, die von der überragenden Technik der neuen Maschinen angetan waren. Case, als größter Baggerladerhersteller, hatte die Bauma für die Einfüh-

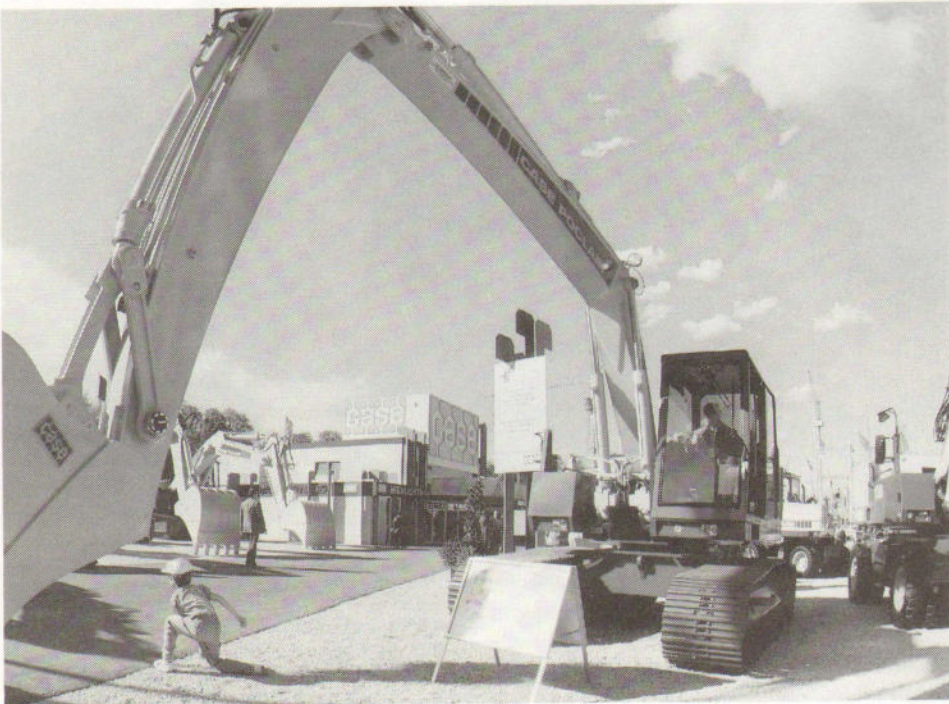
rung des neuen Baggerladers 580 K gewählt. Er ist in allem stärker als sein Vorgänger, er ist sparsamer und wirtschaftlicher sowie wartungsfreundlicher. Man kann jetzt schon sagen - das hat die Bauma gezeigt -, daß dieser Baggerlader wieder ein Hit für Case wird.

Vibromax Verdichtungsgeräte wurden ergänzt durch einige Kleingeräte, aber auch durch einen neuen Walzenzug in der 11 t Klasse, der mit einer neuen Kabine mit getönten Scheiben ausgestattet ist. Die neue schräg abfallende Motorhaube paßt gut zum übrigen Case-Programm.

Die Radlader W15, W20 und W30 zeigten, daß Case bestrebt ist, in diesem Segment stärker zu werden, denn der deutsche Markt ist überall als der anspruchsvollste der Welt bekannt und ist mit rund 4.500 verkauften Einheiten pro Jahr höchst interessant.

Nach neun Tagen harter Arbeit gab es ein Abschlußessen für alle Case-Mitarbeiter auf dem Stand; immer noch strahlende Gesichter, denn die Abschlüsse und die Anerkennung, die den Mitarbeitern zuteil wurde, paßte so recht zu dieser gut verlaufenen Ausstellung.

W. Klack



Ein Hundeleben ! ?

Nachts leistet Schäferhund Dago unermüdlich beste Wachdienste, dreht mit seinem "Herrchen" von der Wach- und Schließgesellschaft Runde um Runde, um unser Werk Düsseldorf vor Ungemach und Unholden zu schützen. Aber man lohnt es ihm in seinen Ruhestunden, am helllichten Tage, schlecht.

Das jedenfalls meinen manche Vibromax-Mitarbeiter, die schon einmal einen Blick in

das abgelegene Hundehäuschen des Vierbeiners geworfen haben. Zu eng, zu dunkel, zu ungepflegt erscheint den kritischen Tierfreunden das Umfeld von Dago.

"Der wird ja wie ein Ding gehalten", entrüstet sich Danja Sabel, Mitarbeiterin der Werbeabteilung, und hofft für Dago auf bessere Tage. Vielleicht kommt er ja beim wohl anstehenden Umzug in eine andere Unterkunft...

Personalien

Herr **Herbert Wolf** ist zum Manager, Marketing/Finance Systems für Europa ernannt worden.

In dieser Position wird Herr Wolf Nachfolger von Herrn X. Chiampi, der uns am 31. Juli 1989 auf eigenen Wunsch verläßt, um in einem anderen Unternehmen eine verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen.

Herr **Manfred Meyer** wurde mit Wirkung vom 1. April 1989 zum Training Manager ernannt. Er ist Nachfolger von Herrn M. H. Kratz, der Ende vergangenen Jahres das Training Center, Glehn, verließ, um die Position des Verkaufsdirektors Case IH in Neuss zu übernehmen.

Betriebsratsvorsitzender W. Gippert 40 Jahre bei Case Vibromax

Bereits mit fünfzehn Jahren begann für Werner Gippert am 01.04.1949 der Ernst des Lebens. Um seine Leidenschaft für Motorräder mit einem soliden Fachwissen zu untermauern trat er eine Ausbildung im Unternehmen zum Maschinenschlosser an, die er 1952 mit der Prüfung abschloß.

Sein soziales Engagement führte den heutigen Betriebsratsvorsitzenden schon zu Beginn der 50er Jahre zur Mitgliedschaft in der IG-Metall, wo er bald in den Jugendvorstand berufen wurde. Weitere engagierte Jahre als Jugendsprecher im DGB-Ortsjugendausschuß und als gewerkschaftlicher Vertrauenskörper folgten. 1968 wurde Gippert erstmalig in den Betriebsrat der seinerzeitigen Losenhausen Maschinenbau AG gewählt und ist seitdem ununterbrochen - seit 1972 als Vorsitzender - aktiv.

Darüberhinaus gehörte er über zehn Jahre dem Aufsichtsrat der Losenhausen AG bis zu deren Umwandlung in die Case Vibromax GmbH an.

Sein ursprünglicher Berufswunsch Sozialarbeiter zu werden, strahlt bei dem sportlich sympathischen Mitfünfziger heute immer wieder durch. Er hat stets ein offenes Ohr auch für die kleinen Probleme der Kollegen und setzt sich stets engagiert und mit voller Kraft ein. Dafür zollen ihm auch die Arbeitgebervertreter großen Respekt.

In seiner knappen Freizeit joggt und wandert Werner Gippert leidenschaftlich und besieht sich mit Ehefrau und Tochter Ulrike den Globus in den entlegendsten Gegenden. Und manchmal schwärmt er auch von alten Motorrädern...



BVW zeigt nach oben:

Gutes Geld für gute Ideen

Unternehmen, die klug sind, nutzen das Betriebliche Vorschlagswesen (BVW), bei dem sich "helle Köpfe" in der Mitarbeiter-schar mannigfaltige Verbesserungen einfallen lassen.

Case Vibromax ist demnach sehr klug - schon seit Jahrzehnten hat das BVW an der Schlüterstraße Tradition. Aber so richtig bergauf geht es erst seit vier Jahren. Tröpfelten 1985 noch ganze 15 Vorschläge ein, meldet das BVW nun jedes Jahr neue Rekorde: 1986 120 Vorschläge, 1987 139, 1988 172. In den ersten zwei Monaten dieses Jahres registrierte man bereits rund 50 Einsendungen.

Masse und Klasse

Die Vorschläge sind nicht nur von der Zahl her äußerst beachtlich, sondern auch qualitativ "Spitze": Im vergangenen Jahr wurden 119 Prämien gezahlt, insgesamt floßen 102500 DM in die Privatschatulle der findigen Mitarbeiter (vor Steuer).

Die Minimal-Prämie liegt bei 75 DM; den größten "Reibach" machten zwei Mitarbeiter, die 19922 DM bzw. 27753 DM einstrichen. Die "krumme Zahl" zeigt, daß über die Höhe nicht willkürlich entschieden wird, sondern der paritätisch besetzte BVW-Ausschuß nach festen Bewertungskriterien die Prämie bestimmt. Entscheidend dafür ist die Höhe der Ersparnis durch den Verbesserungsvorschlag in einem Jahr.

Werbetrommel gerührt

Vorher machen sich die Ausschußmitglieder bei Fachleuten, den Gutachtern, kundig, die binnen zwei Wochen ihre Bewertung abgeben. Herbert Resem, zuständig für's laufende BVW-Geschäft, freut sich über die vergleichsweise äußerst zügige Bearbeitungszeit und das steigende Interesse. Dafür hat er aber auch kräftig die Werbetrommel gerührt. U. a. führte er bei der Weihnachtsfeier eine eigene Tombola für die prämierten Einreicher durch. Da winkte eine Extra-Prämie.

Vorschläge leichtgemacht

Man sieht: Teilnahme lohnt sich - für beide Seiten: Das Unternehmen nutzt die Verbesserungsmöglichkeiten, spart Geld; der Mitarbeiter wird für seine Idee gut bezahlt.

Mancher Mitarbeiter hat vielleicht eine gute Idee, wagt aber nicht, sie vorzutragen: "Da muß ich ausgefeilt formulierte Vorschläge einreichen, am besten noch mit perfekten technischen Zeichnungen", mag da als Hemmschwelle herhalten. Doch weit gefehlt! Herbert Resem: "Wer mit seiner Idee zu mir kommt und sie mehr oder weniger nur verbal vortragen kann, dem helfe ich selbstverständlich bei der Abfassung".

95 % aus gewerblichem Bereich

Die Teilnahme wird also sehr leicht gemacht. Schade nur, daß offenbar nur die Mitarbeiter des gewerblichen Bereichs die Vorteile des BVW sehen. 95 % aller Vorschläge stammen von ihnen. Vorschläge aus den Büros sind selten wie Schnee in der Sahara. Dabei gibt es kein Gebiet aus dem täglichen Betriebsalltag, der "BVW-freier Raum" wäre: Abläufe im Büro lassen sich ebenso verbessern wie in der Produktion, für Umweltschutz-Maßnahmen oder Arbeitssicherheits-Ideen steht das BVW ebenfalls offen. Dem Einfallreichum sind praktisch keine Grenzen gesetzt...

Lizenzvertrag mit dem Reich der Mitte:

W 1102 Walze made in China

Die Volksrepublik China, volkreichstes Land der Erde, ist längst nicht mehr der "schlafende Riese" von einst. Seit den Jahren der Öffnung, seit Ende der Kulturrevolution sucht das Reich der Mitte mit Macht den Anschluß an die Weltwirtschaft. Eine der Grundvoraussetzungen für die Belebung der inländischen Industrie ist der Ausbau des bislang mangelhaften Straßennetzes. Sattelschlepper können nur auf wenigen Kilometern verkehren; kleine 10-Tonner quälen sich an manchen Abschnitten der gering dimensionierten Betonpisten.

Wo Straßen gebaut werden, braucht man Straßenwalzen - von Case Vibromax. Die Norinco (North China Industrial Machinery) schloß mit Case-Vibromax einen Vertrag über ein "Joint-venture"-Geschäft, um die W 1102 D in Lizenz zu fertigen. Ausführende Firma ist die Jianglu Machinery Factory in Xiangtan, Provinz Hunan, "36 Eisenbahnstunden von Peking".

Zwei in China - neun in Deutschland

Martin Gehle weiß die Distanz genau. Im Herbst vergangenen Jahres half er den Chinesen gemeinsam mit Günther Wierschowski beim Aufbau einer Walzen-Montage. Zuvor hatten sich neun Chinesen aus Xiangtan mehrere Monate bei Case Vibromax und Zuliefer-Firmen umgesehen. Sie wohnten in einem eigens für sie angemieteten Haus, damit sie es sich einrichten konnten "wie bei Müttern". Da sie mit unseren Verkehrsverhältnissen nicht vertraut waren, wurden sie morgens mit einem Wagen abgeholt und abends zurückgebracht. Diese nette Geste sollte sich für Gehle und Wierschowski bei ihrem China-Trip als Nachteil herausstellen: "Unsere Gastgeber meinten es gut und revanchierten sich. Sie

holten uns also auch mit dem Wagen ab. Dabei wären wir die paar Schritte gern zu Fuß gegangen. Aber da erwiesen sie sich als wenig flexibel" - so wie auch bei manchen Dingen in der betrieblichen Arbeit, "dafür sind sie aber sehr förmlich, sehr höflich - und wissen genau, was sie wollen".

Angewiesen auf Komponenten

Vorerst werden die chinesischen Lizenznehmer noch auf längere Zeit mit Komponenten beliefert werden müßen, ehe sie mehr und mehr Walzteile selbst fertigen. Zu vieles ist noch nachzuholen. Bisweilen scheitert der zügige Montage-Fortgang an den winzigsten Geräten. Entweder muß man sie per Luftbrücke aus dem fernen Peking holen oder gleich ganz neu entwickeln. "Bei uns hätte man das gleiche Teil im Magazin bekommen oder einfach beim Lieferanten angefordert".

Ein maßgeschneiderter "Blaumann"

Einfacher war es für Gehle schon, den (ebenfalls vertraglich zugesicherten) Arbeitsanzug gestellt zu bekommen. Aber der für chinesische Verhältnisse "hünenhafte" Wierschowski paßte buchstäblich in keinen Anzug. Flugs kam eine Schneiderin und nähte ihm einen maßgeschneiderten Blaumann. Wer hat so etwas schon noch...?

"Den Fuß in der Tür"

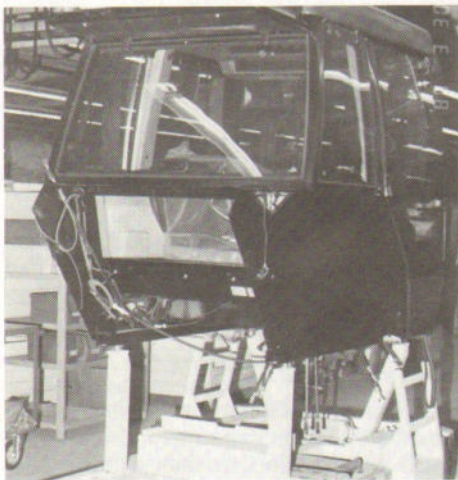
Wie bewertet Gehle das Joint-venture-Geschäft? "Durch Kooperationen dieser Art ergibt sich für die Chinesen eine Eintrittsmöglichkeit in die Weltwirtschaft. Wir von Case Vibromax haben damit auf diesem stetig bedeutsamer werdenden Markt mehr als einen Fuß in der Tür".



Tag und Stunde wurden für die Chronik festgehalten: Am 17. Oktober 1988 um 15.56 Uhr MEZ lief die erste in China lizenzgefertigte W 1102 D vom Band. Über den Erfolg freuen sich die chinesischen Lizenznehmer ebenso wie die deutschen "Geburtsheifer" Martin Gehle (rechts) und Günther Wierschowski.

FTS - System transportiert Schlepperkabinen

Zur Vormontage der Schaltkonsolen, Sitze, Pedale, Steuergeräte und Armaturenblecher in das Fahrerhaus werden 9 Montagewagen auf einem Bahnoval von einem fahrerlosen Transport-System (FTS-System) gezogen. Das FTS-System orientiert sich an einem im Boden eingelassenen U-Profil von nur 22 mm Breite und 21 mm Tiefe, das ihm als Führungselement und als Stromschiene für die 42 Volt Sicherheitsspannung dient. Auf diese Weise muß das FTS seine Energieversorgung nicht in Form schwerer Bleibatterien mit sich herumschleppen, sondern die Antriebseinheit kann in Kraft und Größe so klein gehalten werden, daß dieses FTS-System in der Größenordnung einer Zehnerpotenz der sonst üblichen Kosten liegt. **F. Zimmermann**



Mitteilungen in Kürze

Chicago – NAVISTAR INTERNATIONAL CORPORATION, der selbständig gebliebene LKW-Zweig der ehemaligen International Harvester Co. hat die Finanzkrise überstanden. 1988 wurden 94.400 LKW verkauft und in den USA ein Marktanteil von 26 Prozent erreicht.

Die Verkäufe von Motoren und Ersatzteilen haben sich ebenfalls positiv entwickelt. Die Gesellschaft erwirtschaftet wieder Gewinne, hat umfangreiche Investitionen und Produkt-Neuentwicklungen durchgeführt. Die Pleuel für den 6,9-Liter Motor liefert CASE-IH Neuss. In diesem Geschäftsjahr ist die Lieferung von 102.000 Pleueln vorgesehen.

Molin, III. – Deere & Co. hat im Geschäftsjahr 1988 mit 5,4 Milliarden US Dollar Umsatz, weltweit, das Gesamtergebnis (Land- und Baumaschinen, Motore, Ersatzteile) des Vorjahres um ein Drittel übertroffen. Für 1989 wird erwartet, daß 11 Prozent mehr Maschinen und Geräte produziert werden.

Walton. – Die Leitung aller europäischen Verkaufs- und Marketingaktivitäten für Baumaschinen wird von Walton, England, nach Le Plessis in Frankreich verlegt. Gleichzeitig wird die Organisation den Erfordernissen angepaßt. Die Ernennung eines europäischen Marketingdirektors für Baumaschinen wird in Kürze erfolgen.

...Nichts wissen ist keine Schande, aber nichts lernen wollen !

Weiterbildung, was ist das?

Ob im Radio, im Fernsehen oder in den Zeitungen, überall werden wir aufgefordert, uns weiterzubilden! Auf einen Nenner gebracht: Wer sich nicht weiterbildet, verliert! Er verliert den Anschluß. Er verliert Kontakt zu neuen Technologien, neuen Techniken. Er verliert vielleicht sogar den Arbeitsplatz.

Stimmen diese Horrormeldungen?

Will man uns nur Angst machen? Stimmt es nicht auch, daß wir - ohne es zu wissen - täglich lernen? Wir lernen schnell und leicht, was uns interessiert! Wir behalten - auch das ist Lernen - Fußballergebnisse, Lottozahlen, Mannschaftsaufstellungen, Wahlergebnisse - ohne daß uns dies besonders bewußt wird.

Wir erkennen neue Autotypen mit einem Blick, neue Melodien an den ersten drei Takten. Wir erkennen an der Art wie er den Ball führt, fast jeden Nationalspieler. Mit einem Satz: Alles was uns interessiert, wird auch im Handumdrehen gelernt.

Haben Sie Angst, bewußt zu lernen?

Warum, so stellt sich die Frage, macht man uns Angst mit der Weiterbildung? Ist es nicht vielmehr unsere Unsicherheit, unsere negative Erfahrung mit dem Lernen? Haben wir selbst mit 35 oder 40 Jahren noch immer negative Erinnerungen an den Schulalltag? Vieles wurde ohne Sinn und Verstand gelernt, weil es die Lehrer (für uns und von uns) erwarteten.

Freizeitspaß ... Lernen

Heute ist Lernen einfacher. Als Erwachsener kann man Zusammenhänge besser erkennen, und die Lehrer für Erwachsene sind gleichzeitig auch Partner! Sie erklären das gemeinsame Ziel! Sie kennen die Schritte, die dorthin führen. Sie bringen praktische Beispiele mit, an denen sich Abläufe und Inhalte darstellen lassen. Sie erarbeiten gemeinsam mit den Teilnehmern und Gruppen diese Materie und die Lehrer leben mit von der Aktivität einer Gruppe - sie sind keine Alleswisser. Eher geduldige Partner, die auf einem speziellen Gebiet mehr Kenntnisse besitzen.

Lerne lernen!

Lehrer wissen, daß Erwachsene viel besser in Zusammenhängen denken. Sie haben selbst erfahren, was es heißt, Lernen zu lernen.

Sie wissen wie wichtig an einem Sommer-nachmittag nach der Arbeit praktische Beispiele sind, damit die Teilnehmer konzentriert und interessiert bleiben.

Deshalb gilt: Das Lernen heute soll Freude

bereiten, nicht zur Mühe werden. Was interessiert, behält jeder leicht.

Wie kann Interesse geweckt werden?

Was aber interessiert?

Neben dem privaten Umfeld - alles, was mit der Firma, was mit der täglichen Arbeit zusammenhängt - alles was zur Sicherung und Erhaltung des eigenen Arbeitsplatzes zählt.

Nie war das Informationsbedürfnis der Arbeitnehmer größer als heute.

Der Nürnberger Trichter?

Nie - und das muß hier gesagt werden - war das Lernen einfacher als heute. Es gibt zwar viel Neues - es wurde aber noch nie Wissen so gut aufbereitet, so geschickt zum Verstehen vorbereitet, wie heute. Videofilme zeigen theoretische Abläufe. Im Zusammenhang zu denken, hilft Einzelheiten zu verstehen. Moderation vermittelt Augen und Ohren einen leichten Einstieg in neue Gebiete. Denn das Lernen von heute läßt sich nicht mehr mit der Schule von gestern vergleichen.

Bewußter Lernen für Erwachsene

In der Erwachsenenbildung hat man aus den Fehlern von gestern gelernt! Sachlich und fachlich wird für die Teilnehmer ein Gebiet erarbeitet. Beispiele und Methoden lassen schwierige Abläufe und Lernvorgänge einfach erscheinen und helfen, sie zu verstehen.

Was aber tut der Erwachsene? Er lernt, wie wir vorher gesehen haben, zu jeder Zeit. Dieses dauernde Lernen bewußt auf ein Ziel für die Zukunft zu richten, ist das ganze Geheimnis der Weiterbildung.

Wie lerne ich mit Freude lernen?

In dieser Frage steckt bereits die Antwort. Wenn etwas dabei herauskommt. Wenn ein Ziel erreichbar wird. Wenn die Zeit, die ich aufwenden muß, überschaubar ist. Und wenn am Ende der Stolz auf die Leistung steht.

Noch Fragen bitte?

Wie gehe ich vor? Was will ich lernen? Was ist gut für mich? Wieviel Spaß bringt mir diese "Mühe"?

Fragen, die jeder einzelne für sich stellen sollte. Fragen, die von uns gerne beantwortet werden.

Wenden Sie sie an!

Zum Schluß ein Spruch, der mehr als ein Spruch ist: Lernen ist wie schwimmen gegen den Strom, sobald man aufhört, treibt man zurück.

K.-J.Contzen

Azubis staunten über das "Land der 1000 Walzen"

Beeindruckt von der Fertigung bei Case Vibromax und besonders vom Versuchsgelände zeigten sich Auszubildende des zweiten Lehrjahres im Straßenbauhandwerk, die kürzlich dem Werk einen Besuch abstatteten. Höhepunkt des Tages war für die Jugendlichen die Möglichkeit, auf einer Walze selbst eine Runde im Freigelände zu drehen.

Wie fasziniert die Gäste von Case Vibromax waren, zeigte der Erlebnisbericht eines Auszubildenden. Als Überschrift wählte er den Titel "Ein paar Stunden im Land der 1000 Walzen". Der Besuch habe die Auszubildenden, so schrieb der Jugendliche, alle ein wenig sensibler gemacht, wieviel handwerkliches und maschinenintensives Arbeiten nötig sei, um eine Walze herzustellen.

Ausbildung auf dem neuesten Stand Fit ins nächste Jahrtausend

Stellen Sie sich vor, zu den supermodernen Stereo- und Quadrofonie-Radios unserer Tage gäbe es immer noch Bedienungsanleitungen aus den 30er Jahren, als das gute, alte Dampfradio selbst noch in den Kinderschuhen steckte. Ein Unding? Sicher - aber ähnlich verhielt es sich bis vor zwei Jahren mit den Richtlinien der industriellen Metall- und Elektroberufe. Da galten doch wahrhaftig noch Ausbildungsvorschriften, die von anno 1938 stammten. Neue Techniken und Technologien - CNC, CAD, Mikroprozessor-Steuerung seien als Stichworte genannt - fanden in den Leitlinien einfach nicht statt.

Abschied von alten Berufsnamen

Nach jahrelangen Debatten einigten sich die Tarifpartner auf das "Jahrhundertwerk" in der Ausbildung, bei dem gleich eine Menge alter und vertrauter Berufsbezeichnungen "den Bach runter" gingen. Schlosser, Dreher- aus und vorbei, gibt's nicht mehr. "In" sind heutzutage "Industriemechaniker, Fachrichtung Produktionstechnik" oder "Zerspanungsmechaniker, Fachrichtung Drehtechnik".

Immer aktuell ausgebildet

Auch Case macht die Neuordnung natürlich mit; aber auch ohne Neuregelung hatte das Unternehmen stets die Ausbildung den gewandelten betrieblichen Anforderungen angepaßt. Das heißt: Case-Ausbilder vermitteln jeweils den neuesten Stand der Technik, unabhängig von den überholten Bezeichnungen und Prüfungsordnungen. Ausbildung bei Case war also auch unter

den alten morsch gewordenen Leitlinien-Dach immer modern.

Die "Jagd nach Auszubildenden"

Nicht nur die Neuordnung von Berufen (bei den kaufmännischen steht ebenfalls eine ins Haus) greift massiv in die Ausbildung ein: Durch den Rückgang der Schulabgänger wird es schwerer, alle Ausbildungsplätze zu besetzen. Noch vor nicht langer Zeit bildete auch Case "über Bedarf" aus. Dies aus der gesellschaftlichen Verpflichtung heraus, daß Jugendliche mit Lehrabschluß leichter eine Stelle finden als unqualifizierte Gleichaltrige. Viele Unternehmen strampeln sich bereits im laufenden Jahr gehörig ab, ihre Lehrplätze mit geeignetem Nachwuchs zu besetzen. Dank des guten Rufs, den Case Vibromax und seine Ausbildung genießen, gelingt es im Werk Düsseldorf noch allemal, die Plätze vollzubekommen. Derzeit lernen 18 Auszubildende im gewerblich-technischen Bereich, 14 angehende Industriekaufleute sind beschäftigt. Jungen stehen dabei Mädchen gegenüber.

Hochmoderne Ausrüstung

Zum guten Image von Case Vibromax trägt sicherlich die hochmoderne maschinelle Ausrüstung bei: CNC-Maschinen im Betrieb stehen den Lehrlingen zur Verfügung; im Büro lernen sie den Umgang z.B. mit dem Personalcomputer oder mit Speicherschreibmaschinen. So werden sie alle fit gemacht für's nächste Jahrtausend. Und Case leistet mit der guten Ausbildung einen Beitrag zur eigenen Zukunftssicherung.

"Radiohören im Betrieb"

Mobile Radiogeräte erleichtern es, auch im Betrieb während der Arbeitszeit Radio zu hören. Aktuelle Anlässe gibt es immer wieder, z.B. Sportveranstaltungen, Bundestagsdebatten oder andere Sendungen, die den einzelnen persönlich interessieren. Viele Arbeitnehmer wollen auch während der Arbeitszeit nur einfach Musik hören. Das kann die Arbeitsfreude steigern oder die Konzentration beeinträchtigen und damit Unfallgefahren erhöhen. Die Frage, ob der Arbeitgeber das Radiohören im Betrieb erlauben soll oder verbieten darf, hat also ein breitgefächertes Spektrum verschiedener Interessen und Möglichkeiten.

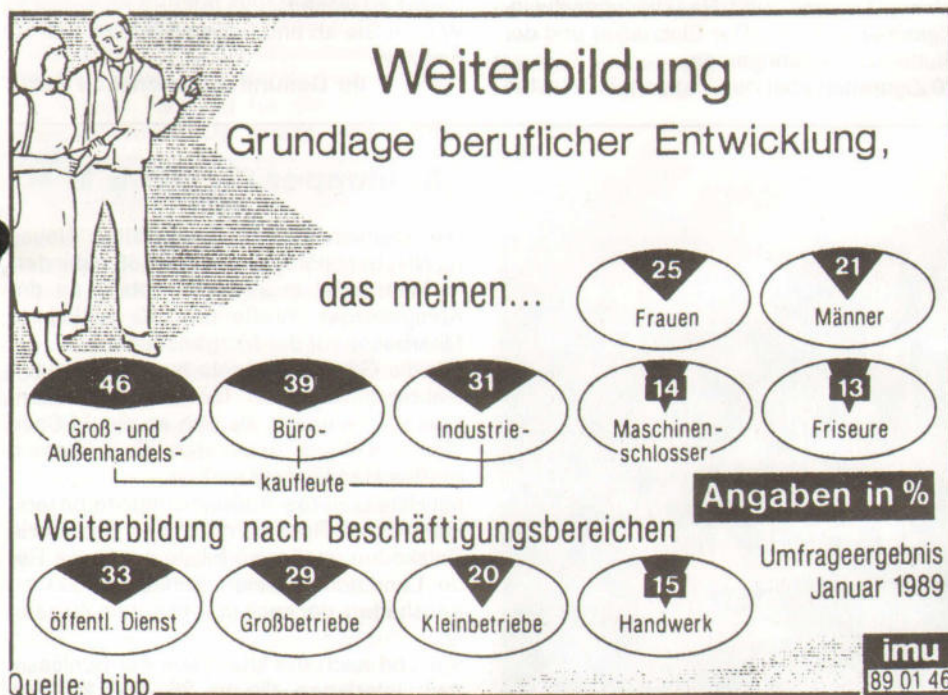
Auch rechtlich sind sehr unterschiedliche Betrachtungsweisen denkbar: Individualrechte, Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates und Sicherheitsbestimmungen können tangiert werden. Betriebliche Kompromisse bleiben im Ergebnis notwendig.

In einer Grundsatzentscheidung hat sich das Bundesarbeitsgericht 1986 - 1ABR75/83 - mit diesem Thema auseinandergesetzt. Der Leitsatz der BAG-Entscheidung lautet: Die Frage, ob im Betrieb während der Arbeitszeit Radio gehört werden darf, betrifft die Ordnung des Betriebes und das Verhalten der Arbeitnehmer im Betrieb.

Nach den Entscheidungsgründen kann das Radiohören selbst bei ordnungsgemäßer eigener Arbeitsleistung andere Arbeitnehmer stören. Folgerichtig hat das BAG ausgeführt, daß die Frage des Radiohörens während der Arbeit das Zusammenleben und Zusammenwirken der Arbeitnehmer im Betrieb und damit die betriebliche Ordnung berührt. Radiohören "kann stören", "berührt" oder "betrifft" die betriebliche Ordnung. Schon diese semantische Gegenüberstellung verdeutlicht, daß der Leitsatz über die Entscheidungsgründe hinausgeht. Er stellt die Wechselwirkung zur betrieblichen Ordnung nicht als möglich, sondern als gegeben dar.

Ob und inwieweit die betriebliche Ordnung bei uns berührt wird, weil das Radiohören andere Arbeitnehmer stört, ist von den verschiedenen tatsächlichen Gegebenheiten und Umständen in den einzelnen Abteilungen abhängig. So ist im allgemeinen davon auszugehen, daß Radiohören in Fertigungshallen mit Maschinengeräuschen zu einer Lärmbelastung anderer Arbeitnehmer führt, die das nach der Arbeitsstättenverordnung in Verbindung mit den Unfallverhütungsvorschriften zulässige Maß der Geräusche überschreitet und damit sich schon von allein verbietet.

Sollen Mitarbeiter mit Genehmigung ihres Vorgesetzten eigene Radiogeräte an ihrem Arbeitsplatz haben, so ist zu beachten, daß diese Geräte vom Mitarbeiter selbst bei der GEZ (Gebühreneinzugszentrale der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der BRD) anzumelden sind. **K. H. Schmitz**



Pitstop macht's preiswerter

Vorteile für Case Mitarbeiter bietet Pitstop: Da das bekannte Unternehmen für Autozubehör (Auspuff, Stoßdämpfer, Bremsen usw.) ebenfalls zum Tenneco-Verbund zählt, gibt es dort kräftige Rabatte. Voraussetzung: Interessenten müssen den Werksausweis vorlegen.

Ehrennadel für Ausbilder

Die Sachkunde von Case Vibromax-Ausbildern macht sich die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf gern zunutze, etwa durch die Berufung in den IHK-Prüfungsausschuß. Willi van Hout ist jetzt schon 15 Jahre dabei und erhielt daher die Ehrennadel der Kammer.

Impressum

Herausgeber: J I Case GmbH
4040 Neuss, Industriestr. 39-49
Verantwortlich: B. Schuhmacher
Redaktion: K.H. Grasskamp, K.A. Heinrichs,
S. Hennebach, W. Krüger,
F.H. Mosters, K. Paul, K. Sitterle
Gestaltung: W.D. Buecklers
Photos: A. Grahl, K.R. Esser
Satz & Druck: Heinz Krapohl GmbH & Co. KG

Der Gesundheitsdienst stellt zur Diskussion: **DAS RAUCHEN:**

Auch wir werden immer wieder von Nichtraucherern und solchen, die es werden wollen auf den Sinn und Unsinn des Rauchens angesprochen. Es ist inzwischen unumstritten, daß das Rauchen - (auch das Nichtrauchen wird in die Diskussion mit einbezogen) - eine der wichtigsten Einzelursachen für vorzeitiges und gehäuftes Auftreten von **Krankheit, Invalidität und Tod** ist. (Herzinfarkt, Herzkranzgefäßverengung, Schlaganfall, Bluthochdruck, Lungenerkrankungen bis hin zum Lungenkrebs, Magengeschwüre, Magenkrebs u.a.m.).

- **Herz-Kreislauf-Krankheiten** und periphere Durchblutungsstörungen (Raucherbein) werden bis zu einem Viertel durch das Rauchen verursacht.
- **Lungenkrebs:** Neun von zehn Lungenkrebstoten sind starke Raucher gewesen. Mehrere zehntausend Todesfälle durch Krebs werden aus wissenschaftlicher Sicht dem Rauchen angelastet. (Hier soll auch das Mitrauchen gefährlich sein!)
- **Magengeschwüre und Magenkrebs:** Unumstritten ist auch die deutlich höhere Erkrankungsrate an Magengeschwüren und Magenkrebs bei Rauchern.
- **Früh- und Fehlgeburten** sind statistisch deutlich häufiger bei rauchenden Müttern.
- **Alterungsprozesse** werden durch das Rauchen beschleunigt, besonders bei Frauen. So kommen stark rauchende Frauen früher in die Wechseljahre.

Jetzt noch ein besonderes Wort an die rauchenden Frauen:

Die Lungenkrebsfälle nehmen bei den Frauen immer mehr zu. Nachdem in den 50iger Jahren das Zigarettenrauchen für die Frau salonfähig wurde, nimmt der Lungenkrebs bei den Frauen ständig zu. Starben in der BRD 1981 noch 4022 Frauen an Lungenkrebs, so waren es 1987 bereits **5198**, also

über 25 % mehr. Auch die Zahl der Herzinfarkte bei Frauen über 55 Jahren steigt stetig an. Das Bundesgesundheitsamt weist auch auf mögliche Zusammenhänge von Rauchen und Mangelentwicklungen des Kindes während der Schwangerschaft hin. Neueste medizinische Meldungen über ein erhöhtes Gebärmutterrisiko bei Raucherinnen sollten ebenfalls aufhorchen lassen.

Was geschieht eigentlich beim Rauchen?

Zigaretten z.B. enthalten an erster Stelle **NIKOTIN**, aber auch eine ganze Reihe weiterer gefährlicher Stoffe (Teere), die durch den Tabakkonsum gleichzeitig eingesogen werden. Hierbei ist der Mundschleim, die Schleimhaut, die Lunge und die Magenschleimhaut gleichsam der Aufnahmefilter. Pro Jahr sind 20 Zigaretten täglich:

300 Gramm Rauchstaub oder 1/2 Brikett und eine Tasse Teer bzw.

in 20 Jahren sind 20 Zigaretten täglich:

6 kg Rauchstaub oder 10 Briketts und 4 Liter Teer

"Dauer-Rauchen" - besonders in kleinen Räumen und im Auto - erhöht die Konzentration von Kohlenmonoxyd im Blut. Zwangsläufige Folge: Über eine längere Einwirkungszeit hinweg geringere Konzentration, schnellere Ermüdung; auch wenn das Gefühl besteht, durch Rauchen sich besser konzentrieren zu können.

Das im Tabakrauch enthaltene Nikotin bewirkt die vermehrte Ausschüttung von Adrenalin und Noradrenalin (Nebennierenrindenhormone). Dies versetzt den ganzen Körper in Alarmzustand. Das Herz schlägt schneller. Mehr Blut wird bewegt. Der Blutdruck steigt. Die Hautblutgefäße verengen sich, so daß die Körpertemperatur ansteigt. Die Wahrnehmungs- und Reaktionsgeschwindigkeit erhöht sich. Der Blutzucker und der Blutfettspiegel steigen an.

20 Zigaretten über den Tag verteilt belasten

das Herz etwa so, wie ein achtstündiges pausenloses Radfahren gegen leichten Wind. Aus Abb. 1 ist zu entnehmen, daß von etwa 1.000 Rauchern, die tägl. über 20 Zigaretten rauchen, 131 innerhalb von 10 Jahren einen Herzinfarkt erleiden. Die Wahrscheinlichkeit eines plötzlichen Herztodes ist beim Kettenraucher etwa **5 mal** wahrscheinlicher als für einen Nichtraucher.

Bei Nichtrauchern beträgt das durchschnittliche Erkrankungsalter am Herzinfarkt etwa 63 Jahre, bei starken Rauchern (mehr als 25 Zigaretten am Tag) etwa 53 Jahre.

Ziel: Stellt jemand das Rauchen ein, kann er damit rechnen, daß nach etwa 5 - 10 Jahren das Herzinfarktrisiko auf das Risiko eines altersgleichen Nichtrauchers abgesunken ist. Neben dem Herzinfarkt ist auch das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken, besonders hoch. Das Risiko an einem Lungenkrebs zu sterben, steigt bei Zigarettenrauchern etwa grob um den Faktor der tägl. gerauchten Zigaretten.

Ein gesunder Mensch, der tägl. 25 Zigaretten raucht, läuft bis zu 25fach Gefahr, an einem Lungenkrebs zu sterben, als ein Nichtraucher von gleichem Alter und Geschlecht. Es muß aber auch gesagt werden, das 5 Jahre nach Beginn des Nichtrauchens das Krebsrisiko im Lungenbereich um ca. die Hälfte abgesunken ist.

- Es lohnt sich also immer. -

Abschließend möchten wir feststellen, daß wir aber auch vorerst Verständnis für die Raucher aufbringen wollen. Wir wissen, daß das Rauchen ein Laster und eine Sucht sein kann, und wir wissen auch, wie schwer es ist, von einer alten Gewohnheit oder einem Laster zu lassen.

Wägen Sie ab und fragen Sie auch mal einen Arzt.

Ihr Gesundheitsdienst J I Case.



Schlepper für die GWN

Die Gemeinnützigen Werkstätten Neuss (GWN) beschäftigen zur Zeit 365 behinderte Mitarbeiter in ihrem Hauptsitz an der Königsberger Straße und 50 behinderte Mitarbeiter auf der Morgensternsiede.

Für die Gärtnerei suchte man einen guten Gebrauchttraktor für leichte Arbeiten. Was lag da näher, als sich an die J I Case GmbH in Neuss zu wenden, die ja über ein großes Händlernetz verfügt.

Mit Hilfe unseres Außendienstmitarbeiters, Herrn Franz Becker, gelang es, über die in Salzkotten ansässige Filiale der Firma Tiede Landtechnik einen Schlepper 383 zu beschaffen, der noch in sehr gutem Zustand ist.

Vor und nach der Übergabe der Schlüssel und Unterlagen, die am 25. April 1989 an den Leiter der Gärtnerei, Herrn Diem, erfolgte, wurden einige Mitarbeiter durch unseren Kundendienstinspektor, Herrn Helmut Faber, mit Bedienung und Wartung des Schleppers vertraut gemacht.

Sowohl Herr Wilhelm Hoymann, der Geschäftsführer der GWN, als auch die Mannschaft der Gärtnerei freuen sich darauf, den Schlepper in Betrieb zu nehmen.

Peter J. Möhlen

L.A.R.S. (Labor and Attendance Reporting System)

Vorbemerkung

Mit dem L.A.R.S.-System ist für das Werk Neuss der erste Schritt in Richtung Betriebs-Daten-Erfassung (BDE) geplant.

Um in Echtzeit auf die Vorgänge in der Fertigung zu reagieren, bedarf es heute mehr als einer schnellen Verbindung zwischen der Produktionsplanung und -steuerung (PPS) und der BDE.

Mit L.A.R.S. soll für das Werk Neuss die Informationslücke zwischen der Langfristplanung im PPS-System und kurzfristiger Termin- u. Kapazitätsplanung sowie Steuerung der Produktions-Abteilungen geschlossen werden.

Eingebunden in ein organisatorisches und systemtechnisches Gesamtkonzept soll mit der L.A.R.S.-Implementierung die materialflußnahe Kontrolle und Steuerung der Arbeitszuteilung aufgrund aktueller Rückmeldungen aus Betrieb/Werkstatt realisiert werden.

Mit dem Betriebsrat, Fachabteilungen und Information Services (IS) sollen alle wichtigen und vereinbarungspflichtigen Informationen bezüglich Arbeitsgang-Anmeldung/Abmeldung sowie Entlohnung festgelegt werden.

Standortbestimmung der BDE innerhalb von CIM

CIM (Computer Integrated Manufacturing) bedeutet für das Werk Neuss die Integration von DV-technischen Teilsystemen, die im Unternehmen vorhanden oder noch zu schaffen sind.

Im Rahmen der CIM-Integration fällt der BDE ein entscheidender Stellenwert zu, da sie die Istdaten für verschiedene CIM-Komponenten liefert und damit deren Qualität sehr stark beeinflusst.

Somit ist integrierte Produktionssteuerung und technisch-kommerzielle Integration ohne Betriebsdatenerfassung wenig wirkungsvoll. Rechnerunterstützung ist für viele Unternehmens-Bereiche im Werk Neuss schon seit langer Zeit eine Selbstverständlichkeit. Hierbei wird auf lokale Rechner oder auf Computer in England und den USA zugegriffen.

Durch diesen Tatbestand ist auch für das Werk Neuss die Einführung von CIM auf der "grünen Wiese" nicht möglich.

Somit muß bei der Implementierung von L.A.R.S. diesem Tatbestand Rechnung getragen werden, die Kommunikation zu bereits vorhandenen Teilsystemen und Insellösungen zu schaffen.

Dabei sind die **Mitarbeiter** mit ihren häufig langjährigen Erfahrungen in die integrierte Informationsverarbeitung einzubeziehen.

Mit dem L.A.R.S.-System wird der erste Schritt zur Realisierung eines **Leitsystems** im Fertigungsbereich getan. Ein Fertigungsleitsystem ist eine wesentliche Komponente zur **DV-gestützten Produktion**, weil es

- den Fertigungsfortschritt über alle Produktionsstufen hinweg zeitnah kontrolliert,
- die Informationen über die Fertigungssituation aktuell und in aussagefähiger Form zur Verfügung stellt
- und dadurch eine schnelle Reaktion auf die aktuelle Fertigungssituation ermöglicht.

Ein Fertigungsleitsystem kann nur dann wirkungsvoll arbeiten, wenn es auf **aktuelle und**

exakte betriebliche Informationen zurückgreifen kann.

Die Erfassung, Aufbereitung und Zurverfügungstellung dieser Daten in Echtzeit ermöglicht **L.A.R.S.**

Dabei werden durch eine maschinelle BDE die Nachteile einer manuellen BDE beseitigt. Dies sind insbesondere:

- **mangelhafte Aktualität**
- **keine zeitnahe Plan/Ist-Abweichungsanalyse**
- **ungenügender Detaillierungsgrad der Auswertungen**

L.A.R.S.-Schnittstellen

Mit der Einführung von L.A.R.S. werden nicht nur Informationen für die Produktionssteuerung geliefert.

L.A.R.S. stellt ebenfalls Informationen für andere Teilsysteme bereit:

System	Informationen aus L.A.R.S.
Personalwirtschaft	Anwesenheit/ Abwesenheit
Leistungslohnsystem	Personalzeiten Leistungen
Materialwirtschaft	Zugänge Abgänge Verbräuche
PPS	Auftragsmenge Auftragsstand Auftragsabschluß Auftragsänderungen
Qualitätskontrolle Instandhaltung	Gemessene Prüfdaten Maschinenzustand Störungen Nutzungsgrade

L.A.R.S. als CIM-Startprojekt

Für das Werk Neuss ist eine stufenweise CIM-Realisierung vorgesehen. Als erster Realisierungsschritt ist L.A.R.S. und dessen Integration mit der Produktionssteuerung vorgesehen.

Folgende Zielsetzungen sind damit verbunden:

1. **Zeitaktuelle Produktionsrückmeldung**
 2. **Zeitnahe Bestandsführung für Fertigungsmaterial während des gesamten Produktionsablaufs**
 3. **Permanente Überprüfung und Anpassung des Produktionsplans**
 4. **Verbesserte Abstimmung zwischen Planung, Materialwirtschaft und Fertigung**
 5. **Verbesserte Instandhaltungsplanung**
- L.A.R.S. beinhaltet als Kern die nachfolgend aufgeführten Funktionen:

- **Personalzeiterfassung**
- **Materialverfolgung**
- **Auftragsverfolgung**

Durch diese Funktionen sollen die im PPS-System geplanten Fertigungsaufträge über alle Produktionsstufen kontrolliert und gesteuert werden.

Systemauslegung

Hardware

Die BDE bedingt durch die Echtzeit-Erfassung und -Verarbeitung den Einsatz schneller Rechner. Diese Rechner sind ganz für den Real-Time Betrieb konzipiert und mit entsprechendem Betriebssystem ausgestattet.

Für L.A.R.S. wird im Werk Neuss ein neuer Computer eingesetzt. Hierbei handelt es sich um das fehlertolerante Hardwaresystem **IBM/88**. Die Rechnerstruktur dieses ausfallsicheren Computers garantiert die Verfügbarkeit der Anwendung.

Selbst bei Fehlersuche, Reorganisation, Wartung, Neukonfiguration und sogar Systemerweiterung ist die Verfügbarkeit der Anwendung nicht beeinträchtigt.

Datenintegrität und Datensicherheit werden durch intelligente, offlinefähige BDE-Terminals unterstützt, die etwa bei Leitungsunterbrechungen die lückenlose Verfügbarkeit gewährleisten.

Software

Die L.A.R.S.-Software wurde durch die System Development Group in Racine (USA) erstellt. MIS-Racine South ist auch für die Weiterentwicklung der L.A.R.S. - Software verantwortlich.

Diese Gruppe wird innerhalb Europas durch MIS in Doncaster unterstützt. Notwendige Programmänderungen für die L.A.R.S. - Implementierung in Neuss müssen mit MIS Doncaster abgestimmt werden.

Programm-Änderungen werden vom Stratus-Computer (Doncaster) über ein Netzwerk (STRATANET) in das System **IBM/88** (Neuss) überspielt.

Organisationsumfeld von L.A.R.S.

Durchsetzbarkeit, Akzeptanz und Nutzen von L.A.R.S. sind in starkem Maße von positiven organisatorischen Rahmenbedingungen abhängig.

Diese sind so früh wie möglich schon vor der eigentlichen Realisierung zu schaffen. Während der Projektentwicklung werden alle tangierten Fachabteilungen sowie der Betriebsrat in die Analyse- und Definitionsarbeiten im Rahmen der Anforderungsanalyse und der Systemplanung einbezogen. Durch diese Maßnahme soll ein hoher Grad der Identifikation mit dem L.A.R.S. erreicht werden.

Zusätzlich sind umfangreiche Schulungs- und Trainingsmaßnahmen für die Implementierung geplant.

Schlußbemerkungen

Realisierungsprobleme können bei der L.A.R.S. - Implementierung dann auftreten, wenn folgende Fragestellungen zu wenig beachtet werden:

- Akzeptanz durch das Personal?
 - * Bedienerfreundliches System?
- Ausreichende Schulung gewährleistet?
 - * Einführungsbetreuung vorhanden?
- Anpassung der vorhandenen Organisation durchgeführt?
- Projektmanagement und Verantwortlichkeiten geklärt?
- Keine Insellösung?
 - * Schnittstellen zu anderen Systemen festgelegt?
- Genügend Fehlertoleranz?
 - * Verwendung intelligenter BDE-Terminals?
- Störungsfreie Datenübertragung?
- * Verkabelungsplan vorhanden?
- Notorganisation vorhanden und erprobt?

Angeln (auch) in Ruhr und Regen

Kein Anglerlatein: der kapitalste Fang, den Karl-Heinz Kröll je am Haken hatte, war eine stattliche, rund 70 cm lange Seeforelle. Die holte der begeisterte Hobby-Angler aus dem Walchensee heraus. Dort in Bayern, geht er überhaupt am liebsten seinem Steckenpferd nach, "da sind die Gewässer sauber und fischreich". Bevorzugter Angel-Platz für Kröll sind fließende Gewässer, allen voran der Regen. Aber natürlich fischt der 43jährige - seit zwölf Jahren bei Case Vibromax zuständig für die Versandabwicklung Inland, Frankreich, Benelux-Staaten - auch an Seen und Flüssen in der Nachbarschaft.

Angeln an der Ruhr...

Unterhalb der Mintarder Brücke trifft man Karl-Heinz Kröll häufiger, wenn er seine Angel ins Ruhrwasser auswirft. Denn - man höre und staune - "die Ruhr ist einer der saubersten Flüsse Deutschlands".

...aber noch nie im Rhein

Hingegen hat Kröll "noch nie im Rhein geangelt", schließlich will ich die Fische, die ich fange, auch essen". Und er schwärmt von Zanderfilets und Hechtklößchen... Aber bitte nicht aus Vater Rhein, da hat er so seine Bedenken.

Seit zehn Jahren ist Kröll Hobby-Angler, "mein Vater war mir Vorbild als Petrijünger". Doch bevor er erstmals die Angel auswarf, legte er seinen Bundesfischereischein ab. Da galt es, in der Theorie und Praxis jede Menge Wissen zu beweisen.

Gegen das Wettangeln

Karl-Heinz Kröll beherrscht sein Metier also von Grund auf und kann sich dabei "so richtig entspannen". Gelduld muß er mitbringen: "Man kann nicht einfach losziehen und sagen, am Abend habe ich einen Korb voller Fische gefangen", lacht Kröll, dem es ohnehin nie auf die Menge ankommt. Von den

Wettanglern, für die es nur um Gewicht geht, distanziert er sich, das ist für ihn mehr "Fischen im Trüben".

Hobby-Kollegen bei Case Vibromax

Petrijünger Kröll ist bei Case Vibromax nicht allein. Er kennt eine Reihe von Kollegen, die das Hobby mit ihm teilen, bisweilen ist man schon gemeinsam auf die Jagd nach dem Fisch gegangen. Neulingen rät Kröll: "Zum einen muß man Geduld haben, zum anderen für die Erstausrüstung an die 800 bis 1000 DM hinlegen". Wer beim Angeln bleibt, wird dann zwangsläufig irgendwann teureres Gerät anschaffen.

Im vergangenen Jahr angelte Karl-Heinz Kröll erstmals nicht nur in Binnengewässern, sondern auch auf hoher See. "Auf Dorsch", ging es damals und machte ihm so viel Spaß, das er in 1989 wieder aufs Meer hinausschippert. Na dann: Petriheil!



Petriheil - Karl-Heinz Kröll versucht sein Anglerglück am Unterbacher See.

Parken auf dem Gelände des Neusser Reiter- und Rennvereins

Stellungnahme zum Leserbrief in Case IH aktuell Nr. 2, April '89

Immer wieder gibt es einige schwarze Schafe, die sich an die bestehende Parkordnung nicht halten. Dies war auch der Grund, in der Februar-Ausgabe nochmals eindringlich an die Vernunft der Parkplatzbenutzer zu appellieren, sich so zu verhalten, daß Mitparker nicht belästigt oder behindert werden.

Zur ersten Frage:

Die Bewachung des Parkplatzes wurde von uns zwar an die Firma Niederrheinische Wirtschafts-Überwachung GmbH und Co. KG übergeben, die auch den Parkwächter stellt, verantwortlich für die bestehende Parkordnung ist letztlich die J I Case und für Reklamationen ist der Werkschutz die richtige Adresse.

Selbstverständlich ist es aus Kostengründen nicht möglich, daß jeder jeden Tag von einem Parkplatzwächter persönlich eingewiesen werden kann. Nach wie vor gehen wir davon aus, daß die meisten unserer

Parkplatzbenutzer den Wert des vom Neusser Reiter- und Rennverein zur Verfügung gestellten Parkraumes schätzen und sich auch entsprechend verhalten.

In diesem Zusammenhang sei nochmals erwähnt, daß wir dem Mitarbeiter, der sich beharrlich der Parkordnung widersetzt die Parkerlaubnis entziehen werden.

Zur zweiten Frage:

Natürlich gibt es keine privilegierten Personen, die direkt neben der Parkwächterloge parken dürfen. Allgemein ist bekannt, daß in diesem Feld ein Parkraum für die Spätschicht reserviert ist und hier auch zusätzlich einige Plätze für im Werk tätige Frauen mit längeren Arbeitszeiten sowie zur Zeit für einen Gehbehinderten, der noch keine Parkerlaubnis im Werk erhalten hat, frei gehalten werden.

Zuletzt sei noch angemerkt, daß die Drainage bei angemessener langsamer Fahrweise keinesfalls eine Fallgrube ist.

K.H. Schmitz

Geburten

- Helmut Borchers, Abt. 516
* 30. 03. 89, Sohn Daniel
Wilfried Budzynski, Abt. 943
* 06. 04. 89, Tochter Ramona
Mitat Dogan, Abt. 362
* 29. 03. 89, Sohn Elif
Manfred Hahlen, Abt. 103
* 29. 03. 89, Sohn Stephan
Cemal Kisin, Abt. 761
* 15. 04. 89, Sohn Mikail
Hans-Josef Krings, Abt. 850
* 04. 05. 89, Sohn Jan
Achim Liewald, Abt. 731
* 02. 04. 89, Tochter Sabrina
Bülent Tozan, Abt. 103
* 19. 04. 89, Sohn Ugur
Ahmet Tuna, Abt. 362
* 05. 04. 89, Sohn Erdem
Bahattin Urungu, Abt. 764
* 05. 04. 89, Tochter Funda

Hochzeiten

- Sedat und Fatma Altun
Abt. 764, am 18. 05. 89
Cornelius und Dorothea Oligschläger
Abt. 742, am 22. 03. 89
Istvan und Etelka Vinko
Abt. 512, am 25. 03. 89
Bedrettin und Manuela Yildiz
Abt. 512, am 05. 04. 89

Sterbefälle

- Josef Ehlert, 82 Jahre
† 05. 04. 89, vormals Hinterradschüsseln
Paul Gruschka, 64 Jahre
† 05. 05. 89, vormals Reinigung
Wilhelm Meisgen, 82 Jahre
† 09. 04. 89, vormals Betr. Schlosserei
Franz Osebold, 47 Jahre
† 04. 05. 89, vormals Buchhaltung - Werk
Reiner Stroben, 74 Jahre
† 09. 05. 89, vormals Zahnradfertigung
Konrad Theißen, 56 Jahre
† 05. 05. 89, vormals Schleppermontage
John Twyford, 42 Jahre
† 04. 04. 89, vormals Entwicklung
Hedwig Zebrik, 62 Jahre
† 24./25. 03. 89, vormals Entwicklung

Alles Gute im Ruhestand

- Paul Bludau, Abt. 303, ab 30. 04. 89
Eugen Ehmann, Abt. 375, ab 30. 04. 89
Ernst Goldmann, Abt. 380, ab 31. 05. 89
Heinz Gross, Abt. 353, ab 30. 04. 89
Peter Karsch, Abt. 354, ab 30. 04. 89
Hans Krings, Abt. 732, ab 30. 04. 89
Herbert Limberg, Abt. 352, ab 30. 04. 89
Antonio Mansueto, Abt. 732, ab 30. 04. 89
Ali Ödemis, Abt. 745, ab 31. 03. 89
Lothar Rangnow, Abt. 354, ab 30. 04. 89
Alfred Schillat, Abt. 353, ab 30. 04. 89
Helmut Schultheiß, Abt. 305, ab 30. 04. 89
Albert Schultheiß, Abt. 305, ab 30. 04. 89
Heinz Wolters, Abt. 382, ab 30. 04. 89
Helmut Waibel, Abt. 970, ab 31. 03. 89
Mehmet Yelmaz, Abt. 742, ab 30. 04. 89
Nicolay Youstoudis, Abt. 516, ab 31. 03. 89